

Limburger Anzeiger

Gleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Wintersemester je nach Anstufungen.
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,

in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rh.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich oder halbjährlich oder vierteljährlich.
Einrückungsgebühr: 15 Pf.
die halbjährliche Anzeigenpreisliste oder deren Nachk.
Nachk. für die 91. und 92. Beilage 35 Pf.
Nachk. ist nur bei Anzeigenbestellungen gestattet.

Nr. 11.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Donnerstag den 15. Januar 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil

Es ist mehrfach beobachtet worden, daß Fleisch oder ausgeschlachtete Tiere bei der Nachuntersuchung in einem anderen Schaubezirk oder bei Ausübung der außerordentlichen Fleischschau nicht derjenigen Beschaffenheit entsprachen, die die Stempelung des Fleisches voraussetzt. Insbesondere handelte es sich dabei um das Auffinden kleiner tuberkulöser Drüsen oder tuberkulöser Einlagerungen in bereits untersuchten Drüsen und um die Nichtentfernung krankhafter Veränderungen oder die Unterlassung der Untersuchung einzelner innerer Organe.

Spätere schriftliche Erörterungen haben meistens nicht zur Aufklärung des Sachverhalts geführt, auch nicht den Nachweis liefern können, daß der erste Beschauer sich eines Verschehens schuldig gemacht hatte.

Ich erlaube deshalb die Fleischbeschauer und Ortspolizeibehörden dafür Sorge zu tragen, daß bei Beanstandungen eingeführten Fleisches der erste Beschauer so rechtzeitig über den Befund unterrichtet wird, daß er sich von der Sachlage überzeugen kann. Läßt die Sorgfalt für die Erhaltung der Tauglichkeit des Fleisches ein längeres Aufbewahren nicht zu, so ist der Befund anderweitig sicher zu stellen. Besonders ist hierbei auf die Stempelung des Fleisches zu achten, da bereits mehrfach Fälle von der Benutzung nachgemachter Stempel vorliegen.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1913.

Der Regierungspräsident.

J. Nr. Pr. I. 19 P. 992.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 10. Januar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröder.

Das unterzeichnete Regiment nimmt für Herbst 1914 noch Dreijährig-Freiwillige an. Junge Leute, die im Besitz des Meldeheims sind, können sich am Montag und Donnerstag jeder Woche vormittags zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Regimentsdienstzimmer in Hofgeismar melden.

Kommando

des Dragoner-Regiments Freiherr von Manteuffel (Rhein.) Nr. 5.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 12. Januar 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.

J. B.: Dr. Schröder.

Es. Hochwohlgeboren benachrichtigen wir im Anschluß an unsere Schreiben vom 22. April 1911 — Nr. II. 1561 — und 10. Juli 1911 — Nr. II. 3100 — ergebenst, daß wir die Leitung des beantragten Verfahrens, betreffend die Konsolidation des Ortsberings und der Feldgemarkung Dornsdorf Kreis Limburg a. d. R. unserer Kommission II für die Güterkonsolidation zu Limburg a. d. R. aufgetragen haben.

Cassel, den 5. Januar 1914.

Königliche Generalkommission.

gez.: Baumbach.

M. D. IV 12.

Gefch.-Nr. II 4.

An den Königl. Herrn Landrat zu Limburg.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 12. Januar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröder.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.
Unter Bezugnahme auf die mit meiner Verfügung vom 7. 2. 1913 im Kreisblatt Nr. 40 und Nr. 41 veröffentlichte Nachweisung der zu Schiedsmännern bei Viehfeuden bezeichneten Personen, erlaube ich, mir jedesmal sofort zu bezeichnen, falls einer der Schiedsmänner sterben, wegziehen oder dienstunfähig werden sollte, und gleichzeitig einen Ersatzmann in Vorschlag zu bringen.

Limburg, den 12. Januar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröder.

Nichtamtlicher Teil.

Kassel, 14. Jan. Prinz Joachim von Preußen wird Anfang Februar in das hiesige Husarenregiment Nr. 14 als Leutnant eintreten.

Berlin, 14. Jan. Der Kaiser hörte gestern vormittag 10 Uhr im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 14. Jan. Der Kaiser hat die vom Senat der „Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“ beschlossene Aufnahme des Generaldirektors der Hamburg-Amerika-Linie Albert Ballin in Hamburg, des Fabrikbesizers Dr. Paul Bachmann in Berlin und des Geh. Kommerzienrats Albert Mueser in Dortmund als Mitglieder der Gesellschaft bestätigt.

Berlin, 14. Jan. Der Kaiser hat, wie die Kreuzzeitung erfährt, den Führer der deutschen Militärmission in der Türkei, Generalleutnant Liman von Sanders, den Charakter als General der Kavallerie verliehen.

Berlin, 15. Jan. Zum Mitglied des Herrenhauses ist an Stelle des verstorbenen Kammerherrn Majors v. Bismarck Graf v. Wartensleben-Kogalen gewählt worden.

Danzig, 14. Jan. Die Auflösung des Haushalts in der Kronprinzlichen Villa in Langfuhr wird in den nächsten Tagen erfolgen. Die Möbel werden wieder an die Schloßer abgeführt, denen sie seinerzeit entnommen waren. Außerdem wird ein Teil Verwendung finden für die Ausstattung im Fürstlichen Hof zu Rassel für den Prinzen Joachim von Preußen und zur Herrichtung eines Absteigequartiers für die Kaiserin und Gefolge für den Fall eines Besuchs beim Prinzen.

Monte, 14. Jan. Der König von Battenberg ist gestern nachmittag aus Stuttgart in Begleitung der Freiherren von Soden und von Bauh hier eingetroffen. Der König wurde bei seiner Ankunft im Namen der französischen Regierung von dem Präfekten des Departements begrüßt. Auch der deutsche Generalkonsul aus Nizza hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden. Der König begab sich im Automobil nach Kap Martin, wo er sich etwa 5 Wochen aufhalten wird.

Wiesbaden, 14. Jan. Von einer Seite, die in der Regel gut unterrichtet ist, wird der „Wiesb. Ztg.“ geschrieben: Der Rücktritt des Statthalters Grafen Wedel steht in den nächsten Tagen zu erwarten. Für seine Nachfolge ist der kommandierende General des vierzehnten Armeekorps General Freiherrn Hoiningen v. Huene designiert. General v. Deimling soll das Kommando des elftägigen Armeekorps mit dem des badischen lauschen und das Straßburger Korpskommando soll der jetzige Divisionskommandeur in Trier, Herr v. Lindenau erhalten. — Trifft diese Meldung zu, so ist von besonderem Interesse der Umstand, daß an die Spitze der reichsständischen Verwaltung ein aktiver Militär gestellt wird. Die Tendenz dieser Wahl ist offenbar, die jetzt zu Tage tretenden Unstimmigkeiten zwischen Zivil- und Militärverwaltung in Zukunft hintanzuhalten. Allerdings erhält Herr v. Huene keine Kommandogewalt über die Truppen im Reichslande, auch nicht den mittelbaren Einfluß, wie er etwa den Armeekommandeuren zusteht, denn das fünfzehnte Korps gehört zur Inspektion des Großherzogs von Baden, und es scheint nicht beabsichtigt, in diesem Verhältnis eine Aenderung eintreten zu lassen. Eine gewisse Garantie scheint aber in der Wahl des Generals v. Lindenau dafür gegeben zu sein, daß zukünftige Reibungen zwischen den beiden Organen der Staatsgewalt vermieden werden. Denn Herr v. Lindenau ist nicht nur einer unserer tüchtigsten Generale, der bereits lebhafte als möglicher Kriegsminister genannt wurde, sondern auch ein Mann von Sozialität und weitem Blick.

Straßburg, 14. Jan. Der Gerichtsherr im Prozeß Reuter und Fortin erklärte, auf die Einlegung des Rechtsmittels der Berufung verzichten zu wollen. Beide auf Freispruch lautende Urteile sind dadurch rechtskräftig geworden.

Leipzig, 13. Jan. Dem Erbauer des Völkerschlachtdenkmal, Geh. Hofrat Thieme, der seinerzeit den ihm verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse zurückgewiesen hatte, wurde jetzt die 3. Klasse mit Krone desselben Ordens verliehen.

Berlin, 14. Jan. Nach den stattgehabten Ersatzwahlen weisen die Fraktionen im preussischen Abgeordnetenhaus folgende Stärken auf: Konservative: 148 (darunter 2 Hospitalanten: Heins (4. Kassel) und Wallbaum (2. Minden), Wirtschaftliche Vereinigung; Freikonservative: 54 (darunter 1 Hospitalant: Frhr. v. Schleinitz-Pless (6. Oppeln); Nationalliberale: 71 (darunter als Hospitalant v. Schubert (5. Tier); Zentrum: 103; Fortschrittliche Volkspartei: 40; Polen: 12; Sozialdemokraten 10; Fraktionslos: 3 (Dr. Gailgalat und die Dänen Kloppenborg-Strummann und Riffen).

Berlin, 14. Jan. Dem Landtag wird demnächst eine Vorlage zugehen, die die Bereitstellung neuer Mittel in Höhe von 18 Millionen Mark für den Rhein-Weserkanal fordert. Diese Nachforderung ist notwendig geworden, weil die Grunderwerbskosten sich nicht unerheblich höher stellen, als ursprünglich angenommen wurde. Die Provinzialbehörden sind gegenwärtig noch damit beschäftigt, die eingereichten Kostenaufstellungen einer Nachprüfung zu unterziehen, von deren Ausfall die endgültige Höhe der Nachforderung abhängen wird. Die Schwierigkeiten beim Grunderwerb sind hauptsächlich auf der Strecke des Kanals entstanden, der im Fürstentum Schaumburg-Lippe liegt. Dort wurden so hohe Grundstückspreise von den zuständigen Enteignungsbehörden festgesetzt, daß die Bauverwaltung sich in vielen Fällen gezwungen sah, den Klageweg zu beschreiten, weil die Enteignungsfeststellung den Voranschlag im allgemeinen um mehr als den doppelten Betrag überschritt.

Preussischer Landtag.

Berlin, 14. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach als Erster Frhr. v. Jeditz (kons.), der sich ausführlich über die Steuern im Reich und Preußen verbreitete, auf die gestrige Rede des Reichsfinanzministers zurückkam und sich eingehend mit Javern und damit zusammenhängend mit Elsh-Vothringen überhaupt beschäftigte. Finanzminister Lenke teilte mit, daß er bereit sei, die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärungen für den

Wehrbeitrag bis zum 31. Januar zu verlängern. Handelsminister v. Sydow verbreitete sich sodann über die Verhandlungen hinsichtlich des Zustandekommens des Kohlenindikats und über den Beitritt des Bergwerks. Abg. Wiemer (Fortschr. Bp.) stimmt im Namen seiner Fraktion den Ausführungen des Ministerpräsidenten in der Welfenfrage zu.

Das Haus vertagte sich um 5½ Uhr auf Donnerstag 10 Uhr.

Deutscher Reichstag.

(190. Sitzung.)

Berlin, 14. Jan. Eingegangen ist die neue Interpellation der Sozialdemokraten über Zabern. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. Vor Eintritt in die Tagesordnung rügt Präsident Dr. Kämpf die Neuerung eines Mitgliedes des Herrenhauses in der Sitzung des Herrenhauses vom 10. Januar, die dahin ging, daß die berufene Vertretung des deutschen Volkes die nationale Gesinnung, mit der im Lande der Wehrbeitrag aufgenommen worden sei, habe vermissen lassen. Dies sei eine Beleidigung des Reichstages, die er mit aller Entschiedenheit zurückweise. Dann fuhr das Haus in der Beratung der Petitionen fort. Die ganze Sitzung wurde mit der Petition verschiedener Gewerkschafts-Organisationen ausgefüllt, die eine Reihe von weiteren Schlußbestimmungen für die Arbeiter der Schwerindustrie forderte. Die Kommission beantragt, der Regierung die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Konservativen beantragen nur Erwägung. In der Debatte rügt Abg. Spiegel (Soz.) das gesundheitsgefährliche Überstundenwesen und die mangelhafte Handhabung der bestehenden Schutzbefristungen. Auch der Abg. Giesberts (Ztr.) ist der Meinung, daß die Verhältnisse der Hüttenarbeiter einer Besserung bedürften. Er hält den Achtstundentag für unbedingt notwendig. Abg. Böttcher (nat.) gibt zu, daß Missetände mancher Art in verschiedenen Betrieben bestehen, die abgestellt werden müßten. Des weiteren regt er verschiedene Besserungen zugunsten der Arbeiter an und sagt dabei, die Fortführung der Sozialpolitik in der Eisen-Industrie müsse für die Arbeiter, nicht gegen sie erfolgen. Es sprachen noch die Abgg. Sosinski (Pol.), Windel (Lothr.), Haberland (Soz.) und Burdhardt (wirtsch. Bg.), worauf die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde. Donnerstag 1 Uhr: Interpellation über Zabern, Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Jan. Der Kaiser empfing heute vormittag in Schönbrunn eine Abordnung des seit 1849 seinen Namen tragenden preussischen Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 in besonderer Audienz, um die Glückwünsche des Regiments zu seinem 65-jährigen Inhabersjubiläum entgegenzunehmen. — Ferner hat der Kaiser den Kommandeur des preussischen Husaren-Regiments Nr. 16 Kaiser Franz Joseph von Oesterreich in besonderer Audienz empfangen.

Die Türkei.

Konstantinopel, 14. Jan. Wie die Blätter melden, erklärte Kriegsminister Enver-Pascha bei seinem gestrigen Besuch beim armenischen Patriarchen, er teile nicht die Ansicht seines Vorgängers, betreffs Befreiung der Christen vom Militärdienst. Er habe daher den dahingehenden Gesetzentwurf behufs entsprechender Aenderung zurückgezogen.

Japan.

Tokio, 14. Jan. Admiral Graf Ito ist heute früh gestorben.

Tokio, 14. Jan. Die Regierung beschloß, zur Eröffnung des Panamakanals ein Geschwader zu entsenden. Ueber die Beschädigung der Ausstellung in San Francisco ist noch nicht entschieden worden.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 14. Januar 1914.

Personalnotiz. Der seit 8 Jahren bei der hiesigen Stadtverwaltung beschäftigte Polizeibureaugehilfe Herr Wilhelm Stein von hier, ist mit dem heutigen Tage bei der Stadtverwaltung in Wissen a. d. Sieg als Polizeihilfsant angestellt worden.

Ueber den Panama-Kanal sprach gestern abend im Saale der „Alten Post“ vor Mitgliedern des deutschen Flottenvereins und der Kolonialgesellschaft Herr Oberst a. D. Splinter aus Wiesbaden, der sich an Ort und Stelle die schon jahrelang dauernden und noch nicht beendeten Bauten angesehen hat und daher ein überflüssiges Bild von diesem Weltwunder geben konnte. Die Schilderung der Leistungen der modernen Technik, die durch vortreffliche, meist kolorierte Lichtbilder unterstützt wurde, zeigte Ueberwältigendes an diesem Wunderwerk menschlichen Geistes und menschlicher Arbeit. Dem Ohr wunderbar klingen die gewaltigen Summen, die zur Fertigstellung des Kanals notwendig waren und noch sind, es dürften rund 2000 Millionen Mark werden. Redner führte die Erschienenen von Colon am Atlantischen Ozean durch die Gatunschleusen und den Gatunsee bis nach Panama am Stillen Ozean und hob hervor, daß auch deutsche Ingenieure an diesem Riesentunnel mitgearbeitet haben. In einem Ausblick über die wirtschaftliche Bedeutung des Kanals zeigte es sich,

daß fast einzig und allein Amerika daran interessiert ist und zwar besonders im Kriegsfall. Zur Beschaffung sämtlicher Anlagen werden etwa 20 000 Soldaten erforderlich sein; in der Mitte des Kanals baut man auch noch an einem Fort. Die Route Panama—Australien oder Asien ist wegen Mangel an Kohlenstationen für Frachtdampfer vorläufig nicht günstig. Es besteht jedoch berechtigte Hoffnung daß auf den deutschen Samoa-Inseln eine Kohlenstation angelegt wird, womit deren wirtschaftlicher Aufschwung gesichert ist. In seinem Schlußwort gab der Vortragende der Hoffnung Ausdruck, daß diese mit so ungeheuren Opfern geschaffene Schiffsfahrtsstraße von elementaren Naturereignissen wie Erdbeben, Erdstößen usw. verschont bleiben möge. Reicher Beifall belohnte seine in jedem Punkte klaren Ausführungen. Unter den recht zahlreichen Besuchern aus Limburg und der Umgebung bemerkte man auch viele Schüler, für die dieser Vortrag von ganz besonderem Interesse gewesen sein muß.

Am Kriegsveteranengrab. Die Beerdigung des Kriegsveteranen Heinrich Klärner von hier gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Außer dem Kriegerveteranenverein Teutonia, der in corpore das Trauergelände stellte, der hiesigen Vereinigung ehemaliger 80er, Vorstandsdeputationen der hiesigen Militär-Vereine folgten noch der Rgl. Bezirkskommandeur, Herr Oberstleutnant Heinrichsen, ferner der Vorsitzende des Kreis-Kriegerveteranden Limburg, Herr Hauptmann v. R. Reg.-Rat Seß, der Bezirksadjutant v. Dettlen, sowie ein Feldwebel und 3 Mann, als Deputation des Infanterie-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 zu Wiesbaden, außerdem viele auswärtige Kriegsteilnehmer vom Regiment Nr. 80. Herr Pfarrer Haibach würdigte in seiner vorzüglichen Grabrede die Verdienste des verstorbenen Veteranen. Mit anerkennenden Worten wurden vom Kriegerverein sowie seitens der 8. Kompanie des 80. Regiments Kränze niedergelegt, die Ehrensalven trachten über das Grab und mit klingendem Spiel und wehender Fahne lehrten die Krieger in die Stadt zurück.

Hansa-Bund. Wir wollen nicht veräumen, auf die heutige Versammlung der Ortsgruppe Limburg des Hansa-Bundes aufmerksam zu machen, in welcher Herr Schlossermeister Kern-Limburg und Herr Obermeister Knieß-Cassel, welche beide in Hansabund- und Handwerkerkreisen wohl bekannt sind, sprechen werden. Besonders der Hauptvortrag über „Das Handwerk jetzt und in Zukunft“ wird alle Beteiligten umherschauen interessieren, als es der Redner, Herr Obermeister Knieß, leicht verstanden hat, in Wort und Schrift die Interesse der Handwerker auf das Wirksamste zu vertreten und für eine Beilegung der Schäden und Nachteile, unter denen die Handwerker heute noch leiden, immer auf das Energischste einzutreten. Es steht somit zu erwarten, daß Herr Obermeister Knieß-Cassel mit seinen jetzigen Vorlesungen wiederum den Handwerkern die Wege weisen wird, die es ihnen ermöglichen, im heutigen Existenzkampf bestehen zu können. Der Besuch der Versammlung, welche durch den Vortrag des Herrn Schlossermeister Kern-Limburg über „Urteile aus der Praxis über Fortbildungsschule und Jugend-erziehung“ noch besonders interessant und lehrreich zu werden verspricht, sei deshalb nicht nur allen Handwerkern, sondern überhaupt jedem Angehörigen von Handel, Gewerbe und Industrie warm empfohlen.

Die Kaisergeburtstagsfeier der einzelnen Kriegervereine finden wie folgt statt: Marineverein am 17. d. Mts. in der Turnhalle, Artillerie-Verein am 24. d. Mts. in der Turnhalle, Kavallerieverein am 24. d. Mts. im evang. Gemeindehaus, Kriegerverein Germania am 25. d. Mts. in der „Alten Post“, Kriegerveteranenverein Teutonia am 27. d. Mts. in der „Alten Post“. Die Vorstände der hiesigen Krieger- und Militärvereine beschließen, die diesjährige Kaisergeburtstagsfeier durch gemeinsamen Kirchgang am 27. d. Mts. zu begehen; nach dem Gottesdienste erfolgt um etwa halb 11 Uhr die Niederlegung eines Lorbeerkränzes am Kriegerdenkmal auf dem Neumarkt, hierauf folgt ein musikalischer Frühchoppen in der „Alten Post“.

Limburger Wache und Schließ-Institut. In der Zeit vom 1. Januar 1913 bis 1. Januar 1914 wurden in 150 Fällen Hauslären, in 42 Fällen Fenster, in 156 Fällen Läden bzw. Geschäfte u. Fabriken offen gefunden; ferner wurde in 14 Fällen Hausbewohnern die Tür geöffnet, in 62 Fällen Pferde, die sich losgerissen hatten, festgemacht; in fünf Fällen Pferde, die in unglücklicher Lage waren, befreit; einmal Großfeuer gemeldet und zwei Feuer im Entstehen entdeckt und gelöscht; ferner zwei Diebe verhaftet und sechs Obdachlose, aus Grundstücken, wo diese sich un-

berechtigt aufhielten, ausgewiesen; in zwölf Fällen wurden die Wasserleitungen offen vorgefunden und geschlossen.

Tierkörperverwertungsanstalt. Die von dem Kreise Limburg in hiesiger Gemarkung im Distrikt Kledenberg errichtete Tierkörperverwertungsanstalt (Wassenmeisterei) ist mit dem gestrigen Tage in Betrieb genommen worden. Angestellt sind ein Verwalter, ein Maschinist und ein Metzger als Abzieher. Das Fuhrwerk hat der frühere Wassenmeister, Herr Moritz Burggraf von hier, übernommen.

Eichhofen, 13. Jan. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am verflossenen Samstag ihre diesjährige Generalversammlung ab, dem erstatteten Geschäfts- und Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Wehr 41 aktive und 36 passive Mitglieder und 1 Ehrenmitglied angehören. Auch der Kassenbericht gab ein zufriedenstellendes Bild. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder und Abteilungsführer wurden wiedergewählt.

Eisenbach, 14. Jan. Auf dem benachbarten Hof Hausen wurde einem 19 Jahre alten Knecht beim Ausgraben eines alten Birnbaumes von dem durch den starken Wind vorzeitig zu Fall gebrachten Baume der Schädel zertrümmert. Der Unglückliche starb noch am selben Abend.

Weilburg, 14. Jan. Hier erfolgte die Uebergabe der alten Kasernen vom Militärstützpunkt an die Stadt, wobei von letzterer 59 800 Mark an den Militärstützpunkt ausbezahlt wurden. Die Stadt beabsichtigt, den mittleren alten Bau der Kaserne abzureißen und einen Neubau zu errichten, der für die Schulen dienen soll. Zu der Kaserne gehören noch bedeutende Ländereien.

Nordhausen, 13. Jan. In der hiesigen Wirtschaft Seß fand am 6. Januar eine unmäßige Kneiperei statt, die leider den Tod eines braven Arbeiters aus Bayern, der in einem hiesigen Steinbruch tätig war, zur Folge hatte. Derselbe ging eine Wette ein, innerhalb einer Viertelstunde anderthalb Schoppen Schnaps zu trinken; vorher hatte er schon ein ziemlich großes Quantum Bier getrunken. Kurze Zeit, nachdem dies tatsächlich geschehen, starb der Unbekannte.

Wiesbaden, 14. Jan. Der Landesauschuh der Fortschrittliche n Volkspartei für die nassauischen Wahlkreise hat am Samstag unter Vorsitz von Justizrat Dr. Helff-Frankfurt a. M. hier eine Sitzung abgehalten, in der die Herren Dr. Helff, Dr. Jstel, Rektor Breidenstein, Justizrat Hilff-Limburg, Parteisekretär Müller über die Lage in den einzelnen Wahlkreisen berichteten.

Frankfurt, 14. Jan. In dem Streit zwischen den Landwirten und dem Verband der Brauereien um die Treberpreise steht eine Einigung unmittelbar bevor. Die Brauereien sind, bis auf eine einzige Ausnahme auf die Forderungen der Landwirte eingegangen und bereit, den Zentner Treber zu 1,60 Mark auf die Vauer von drei Jahren zu verkaufen. Nur wenn die Gerstepreise höher als 20 Mark steigen, steht den Brauereien das Recht der vierteljährlichen Ränderung zu.

Frankfurt, 14. Jan. Im hiesigen Hauptbahnhof wurden drei Russen verhaftet, die verhaftet hatten, drei Fahrkarten, die ihnen vom russischen Konsulat zu einer Fahrt nach Leipzig gelöst worden waren, gegen Auszahlung des Fahrpreises dem Schalterbeamten zurückzugeben. Den Aufdruck „Russisches Konsulat“ hatten sie entfernt.

Braubach, 14. Jan. Vorgefunden ist ein 7jähriger Knabe namens Eschenbrenner in den hochgehenden Braubacher Bach und trieb pfeilschnell 200 Meter weit unter den Straßengewölben dahin, bis ihn kurz vor der Mündung in den Rhein an einer offenen Stelle der Landwirt Paul Hinterwaller ergriff und unter großer Mühe rettete. Der Knabe lebte noch, hat aber erhebliche Kopfverletzungen erlitten und liegt schwer krank darnieder.

Vom Main, 14. Jan. Eine seltene Ueberraschung erlebte der Landwirt L. Wittenberger zu Eich enbühl in seiner Hofraute. Er hörte frühmorgens von seinem Gänsehals her, das angestrichene Schreien der Kapitolwächterinnen, indem er sich veranlaßt sah, eiligt dorthin zu laufen. Er kam gerade dazu, wie ein Fuchs, der durch ein Loch in der Wand in den Stall eingedrungen war, eben die letzte der vier Gänse zu Tode würgte. Drei lagen bereits blutbeprielt leblos am Boden. Der Bauer verstopfte schnell die Öffnung und holte einen benachbarten Jagdpächter herbei, der Meister Reinecke durch einen wohlgezielten Schuß zu Boden streckte. Kurz vorher hatte das dreifache Raubtier am hellen Tag ein Huhn vom Hof weg geholt.

Röln, 14. Jan. In einer Wählerversammlung der vereinigten liberalen Parteien Röln-Land, wurde Eisenbahnschlosser Hugo Scaruppe wieder als Kandidat für die

auf den 27. Februar anberaumte Reichstagsnachwahl in Röln-Land aufgestellt.

Bodum, 14. Jan. Gestern vormittag um 11½ Uhr ist hier ein Pulverturm in die Luft geflogen. Die Stätte des Unglücks liegt in Trümmern. Dabei wurden drei Fuhrleute getötet. Die Leichen sind nicht zu finden; wahrscheinlich sind sie zerrissen worden. Auch die Pferde wurden getötet. Wahrscheinlich ist die Explosion bei der Pulverladung erfolgt. In Bodum sind vielfach Fenster zerplittert.

Saarbrücken, 12. Jan. In der Villa des Gutsbesizers Frh. Kexroth wurde heute nacht eingebrochen und durch Aufbrechen des Schreibtisches im Erdgeschoß die Summe von 50 000 Mark in Tausendmarkscheinen gestohlen. Ansehend hatten die Täter es auf das in Säden verpackte Silbergeschloß abgesehen, dieses aber zurückgelassen, als sie unerwartet die Geldscheine vorfanden. Die Täter streuten auf ihrem Rückgang überall Pfeffer, um eine Verfolgung durch Polizeihunde unmöglich zu machen.

Bremen, 13. Jan. Anlässlich des morgigen Stapellaufes des dritten Schulschiffes des deutschen Schulschiffvereins, veranstaltete der Senat ein Festessen, bei welchem nach dem vom Bürgermeister Dr. Stadländer ausgebrachten Kaisertoast der Großherzog von Oldenburg auf die Wichtigkeit des Schulschiffvereins hinwies, der auch weiter bestrebt sein werde, bei dem Rückgang der großen Segelschiffe die in der ganzen Welt anerkannte Tüchtigkeit der deutschen Seemannschaft nicht nur zu erhalten, sondern durch Hinzuziehung tüchtiger junger Seeleute zu fördern. Bei der Ausbildung würde zu prüfen sein, ob nicht in gewissem Umfange der Deutsche Schulschiffverein als Ersatz für die fehlende aber notwendige Gelegenheit zur Ausbildung des Nachwuchses der Offiziere einzutreten habe. — Der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral v. Heeringen gedachte der nahen Beziehungen der kaiserlichen Marine zu dem Deutschen Schulschiffverein. Es seien durchweg erstklassige Leute, die die Schule des Vereins durchgemacht hätten.

Greifswalde, 14. Jan. Die Teilnehmer an dem Stapellauf des neuen Schulschiffes trafen heute nachmittag im Sonderzuge von Bremen hier ein. Sie unternahmen zunächst einen Rundgang durch die Werftstätten der Werft von Tiedensberg. Sodann begaben sie sich zu dem auf der Helling liegenden Schulschiff. Die anwesenden Hülfsleiter, Vertreter der Städte usw. befragten sodann die Taufanzel, von wo der Bürgermeister Stadländer der Bremen die Taufrede hielt. Bürgermeister Stadländer taufte das Schiff auf den Namen „Großherzog Friedrich August“.

Leipzig, 12. Jan. Die Vertrauensmänner des Leipziger Verbandes waren Montag hier versammelt, um den Bericht des Vorstandes über die Lage entgegenzunehmen. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig folgende Resolution gefasst: Nachdem die deutsche Verzeihung unverzüglich und reiflich dem Abkommen vom 23. Dezember 1913 gefolgt ist, haben die am 11. Januar 1914 in Leipzig versammelten Vertrauensmänner nebst Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat des Leipziger Verbandes mit großem Bedauern davon Kenntnis nehmen müssen, daß bisher die Beendigung des Kriegszustandes durch alsbaldige Entbindung der ärztlichen Rathgeber von ihren Kasernenverträgen gemäß § 11 des Abkommens in mehreren Orten, z. B. in Braunschweig, Breslau und Elbing, noch nicht erfolgt ist. Sie erachten die Durchführung des § 11 als eine unbedingte Voraussetzung für den Fortbestand des Abkommens und sind der Ansicht, daß, wenn sie nicht schleunigst erfolgt, die Gültigkeit aller bisher auf Grund des Abkommens abgeschlossenen Verträge in Zweifel gestellt ist und ein wichtiger Grund zu ihrer alsbaldigen Auflösung vorliegt. Die Vertrauensmännerversammlung würde es aufs tiefste bedauern, wenn die Verträge dadurch zur Wiederaufnahme des Kampfes gezwungen würden.

Stettin, 14. Jan. Die Kaiserin hat an das Oberpräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: Neues Palais. Tiefbetrübt durch die Nachricht von dem schweren Unglück, das die pommerische Küste heimgesucht hat, bitte ich Sie, den betroffenen Gemeinden meine warmste Teilnahme zu übermitteln. Die bereits eingeleitete Hilfsaktion werde ich nach Kräften zu fördern suchen und hoffe, daß es dadurch gelingen wird, den Nothstand zu lindern. — Die Kaiserin überwies dem Hilfskomitee für die Ueberschwemmten an der Ostsee 2000 Mark.

Berlin, 14. Jan. Die ersten 10 000 Mark aus dem bereitgestellten Mitteln des Ständigen Komitees für die durch das Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen wurden dem Regierungspräsidenten in Köln überwiesen.

Tosio, 14. Jan. Ein vulkanischer Ausbruch auf der

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem englischen von Clara Rhinau.

2) (Nachdruck verboten.)

„Der Wirt hat recht“, dachte er im Stillen, „das ist in der Tat eine künstlerische Leistung. Wer hätte geglaubt, in dieser Weltabgeschiedenheit derartiges zu finden?“

Aber seine Ueberraschung stieg noch höher, als die gleiche Stimme erhabenes Lied „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ zum Vortrag brachte. Der Fremde sah wie verzaubert. Von tief religiösem Gemüt, war er zugleich ein begeisterter Verehrer Handels, aber obgleich er jene fromme Weise schon hundertmal zuvor gehört, hatte sie doch nie einen so überwältigenden Eindruck auf ihn gemacht. Wie süßiges Gold strömten die ersten Worte dahin, jede Note getragen von seligem Jubel, der Tränen in die Augen der Zuhörer lockte. Dann änderten sich die Gefühle, heilige Trauer, schmerzlicher Kummer klangen aus der Stimme der Sängerin, um dann plötzlich in triumphierender Freude, siegreiche Begeisterung überzugehen. Die alten Mauern des Gotteshauses hallten wider von den herrlichen Tönen, während der Fremde, wie erstarrt vor Entzücken, nach dem Vorchange blickte, hinter welchem diese wunderbare Stimme hervordrang.

Als der Gesang zu Ende war und die letzten Töne der Orgel harmonisch verklangen, hing sein Auge immer noch wie unbewußt an der Tribüne, bis der Wiederbeginn des Gottesdienstes ihn aus seiner Verunkenheit weckte. Er raffte sich gewaltsam zusammen, um mit Andacht der heiligen Handlung folgen zu können, doch als diese beendet war und die Gemeinde sich entfernte, da zögerte er noch auf seinem Platze, in der Hoffnung, die unbekannte Sängerin zu entdecken. Allein er hatte sich getäuscht. Der letzte der Andächtigen hatte die Kirche verlassen, und sein weibliches Wesen, das seiner Vorstellung von ihr entsprach, war ihm vor Augen gekommen. Endlich trat der alte Küster mit seinem Schlüsselbund dicht an die Tür, und Paul Ladwell sah sich zu seinem Bedauern genötigt, ebenfalls sich zu entfernen. Er tat dies mit einem stillen Seufzer, denn so lange er noch in dem Gotteshause verweilte, glaubte er jene engelhaftige Stimme fortwährend zu hören. Auf dem Wege nach dem Gast-

haus beschäftigten sich seine Gedanken unablässig mit der Sängerin. Seine Natur war in ihren tiefsten Tiefen aufgewühlt, und er schritt sinnend von dannen, ahnungslos, daß kurz nach seinem Weggehen, ein junges Mädchen von dem Orgelchor herabgestiegen war und am Arm des alten Küsters die Kirche verlassen hatte.

„Nun, was halten Sie von unserem Kirchengesang, Herr?“ fragte der Gastwirt, der unter der Tür die Heimkehr seines Gastes erwartet hatte. Dieser fuhr aus seiner Zerstreuung auf und lächelte bei der Entdeckung, daß er bereits an der Haustreppe vorübergegangen war.

„Er ist wunderbar!“ versetzte er, und sein ganzes Antlitz glühte vor Begeisterung. „Wer ist sie?“

Der Wirt lachte gutmütig.

„Sie schienen mir etwas ungläubig, als ich Ihnen von unserem schönen Gesang erzählte, Herr“, sagte er, „und ich bin froh, daß Sie sich selbst überzeugt haben. Es geht den meisten so, wenn sie unsere Maria hören. Sie ist die Tochter unseres alten Lehrers, der zugleich das Küsteramt versieht. Sie haben einst bessere Tage; hier, fürchte ich, verdienen sie nur knapp ihren Lebensunterhalt. Doch das Mittagessen wartet, Herr; bitte, treten Sie ein, und machen Sie meiner Tafel Ehre.“

Es war schon spät am Nachmittag, als der Fremde das Hotel wieder verließ. Er hatte zwar durch den Wirt in Erfahrung gebracht, daß die Kirche nur des Morgens geöffnet sei, da der Geistliche in einer anderen Gemeinde den Abendgottesdienst abhalte, aber die Stimme der Lehrerstochter übte noch eine solche Gewalt über ihn aus, daß er fast unbewußt seine Schritte nach der am Morgen eingeschlagenen Richtung lenkte. An der Kirche angekommen, schlug er einen Waldpfad ein, der durch seine romantische Schönheit anlockte. Prächtige, hohe Bäume, die wohl seit Jahrhunderten hier standen, waren mit ihren Zweigen ineinander verwachsen und erinnerten in ihrer Form an das gotische Gewölbe einer majestätischen Kathedrale. Unter seinen Ästen war der Pfad mit vermoderten Pflanzentüpfeln bedeckt, in welchen nur wenige Wagenpuren bemerkbar waren; offenbar war der Weg ein nur selten benutzter. Doch gerade solche wilde Waldpartien erregten das Entzücken Paul Ladwells, und er schleuderte langsam zwischen den mächtigen Baumstämm-

men dahin, bis ein kunstloses Holzgitter, hinter welchem sich ein Stoppelfeld ausdehnte, seine Schritte hemmte.

Aus dem Wald heraustretend, bemerkte er zu seiner Ueberraschung, daß die Dunkelheit, welche er dem Laubwerk der Bäume zugeschrieben, bereits die Abenddämmerung sei. Doch ein weiterer Blick nach oben belehrte ihn auch, daß ein Unwetter im Anzuge war, und in der nächsten Sekunde fielen bereits die ersten großen Tropfen. Eine hastige Umschau in der Runde zeigte ihm ein kleines Häuschen, das jenseits des Feldes an der Landstraße gelegen war, und da es jetzt lüftlich zu regnen begann, setzte der junge Mann ohne Zögern über das Gitter hinweg und eilte dem schattenden Obdach zu.

Ein richtiger Aprilschauer, eben so heftig wie plötzlich, ging nieder, ehe er das Haus erreichte, und leichtfüßig die niedrige Einzäunung überspringend und seinen tiefenden Hut nach allen Seiten schwenkend, stürmte Paul Ladwell in die kleine Vorhalle hinein, ohne vorher zu gewahren, daß sich bereits zwei Personen darin befanden.

Sie waren offenbar Vater und Tochter, und ein zweiter Blick überzeugte ihn, daß der alte Mann der Küster war und das junge Mädchen ohne Zweifel seine Tochter. Der Vater sah in einem alttränkischen Lehnstuhl und hatte vermullich gelesen, ehe der Regenschauer seine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm; denn eine große Bibel lag aufgeschlagen in seinem Schoße, die Brille quer über der Seite. In dem Augenblick, da der Fremde ihn durch sein plötzliches Eindringen überraschte, beobachtete er mit höchstem Entzücken, wie Millionen von Regentropfen in den Tisch niederfielen, den er gerade vor Augen hatte. Auch seine Tochter verwandte keinen Blick von dem brillanten Panorama, und der sinnende, träumerische Ausdruck ihrer Züge war es, welcher das Interesse des Fremden erregte und sich für immer in seine Erinnerung einbrag.

Martha Somers war siebzehn Jahre alt, von mittlerer Größe und von schlanker grazioser Gestalt. Sie sah auf einem niederen Stühlen zur Seite ihres Vaters, den Ellenbogen auf dessen Knie gestützt, die vollen roten Lippen ein wenig geöffnet, ganz verfunken in den Anblick des herrlichen Naturschauspiels. Der rasche Schritt des Fremden weckte auch sie aus ihrer Träumerei, und schnell wie der Blitz sprang sie auf.

(Fortf. folgt.)

Insel Sakurajima in der Ragoschimabucht erfolgte nach einem mehrtägigen Erdbeben. Der Meeresuntergrund der Insel und viel bis in die zwei Meilen entfernte Stadt Ragoschima. Das Schicksal von 20000 Bewohnern der Insel und acht Dörfer ist unbekannt, da der Telegraph unterbrochen ist. Der letzte vulkanische Ausbruch auf der Insel fand im Jahre 1780 statt. Zwei Marinegeschwader haben sich in aller Eile nach Sakurajima begeben.

Tosio, 14. Jan. Amiliche Mitteilungen besagen, daß eine Flutwelle die Schreden des Vulkanausbruchs auf Sakurajima vermehrte. Hunderte von Häusern seien zerstört oder beschädigt, viele Einwohner getötet oder verletzt. Immerhin glauben die Behörden, daß der Verlust an Menschenleben nur auf der Insel ein besonders schwerer sei.

Tosio, 14. Jan. Ganz Süd-Japan wurde von einem starken Erdbeben heimgesucht. Gestern traten die Vulkane Kiso und Kirishima in Tätigkeit.

Nagasaki, 14. Jan. Nach drabstlosen Berichten eines Kriegsschiffes ist Ragoschima 15 Fuß hoch mit Asche bedeckt. 600 Häuser sind eingestürzt. Die Insel Sakurajima ist dem Verderben preisgegeben. Sie ist in Rauchwolken gehüllt, durch die Flammengarben zuden.

Der Giftmordprozeß Karl Hopf.

Frankfurt, 14. Januar. Der dritte Verhandlungstag gegen Karl Hopf beginnt mit dem Aufruf der noch nicht vernommenen Zeugen. Zunächst wird der Arzt Dr. Krimmel aus Wiesbaden vernommen. Er hat seinerzeit 1895 das uneheliche Kind des Hopf behandelt, aber keine Erinnerung mehr daran, weshalb er sofort wieder entlassen wird. Die gestern vernommene Frau Schneider, die Mutter der (geschiedenen) zweiten Frau, wird nun weiter vernommen und erzählt auf Befragen: Ihre Tochter habe sich von Hopf getrennt, weil man annahm, sie sei vergiftet. Frau Schneider beklundet weiter, ihre Tochter habe einen Abgang am rechten Bein bekommen. Nach der Scheidung verheiratete sich die Tochter wieder, bekam ein zweites Kind, das nach vierzehn Monaten starb, und starb 1911 selbst an galoppierender Schwindsucht. — **Vors.**: „Woher hatte sie die Krankheit?“ — **Zeugin**: „Ich habe aus besserer Ueberzeugung angenommen, daß Herr Hopf ihr diese Tuberkeln beigebracht hat.“ — **Vors.**: „Worauf gründen Sie diese Ueberzeugung?“ — **Zeugin**: „Weil Herr Hopf diese Sachen gehabt hat.“ — **Vors.**: „Waren Sie nicht selbst an Tuberkulose erkrankt?“ — **Zeugin**: „Ich habe mit 16 Jahren einen Lungenstichentzündung gehabt und war in Behandlung des Herrn Dr. Rahm. Aber der hat mir gesagt, es sei kein Gedanke, daß die Krankheit meiner Tochter eine Uebertragung von mir sei.“ Die nächste Zeugin, Frau Helene Wäst, war 1906 Monatsfrau bei Hopf. Sie hatte Frau Hopf gern — „wie meine eigene Schwester“, sagt sie, „denn sie war lebenswürdig und aufmerksam. Dagegen hat mir Hopf einen sehr schlechten Eindruck gemacht, wie wenn er ein schlechtes Gewissen hatte. Er konnte keinem in die Augen sehen.“ Die Zeugin ist sehr redselig und erzählt viele Einzelheiten. Am 30. August sah sie, wie er ein weißes Pulver in den Tee schüttete. Sie schrieb schließlich einen Brief an die Eltern der Frau, sie möchten den Hilferuf einer treu besorgten Dienerin zu Herzen nehmen, ehe es zu spät sei: „Wenn nicht bald Rettung kommt, so übernehme ich keine Verantwortung, daß ein junges Leben zugrunde gerichtet werden soll durch Mordmord.“ Hopf merkte natürlich, daß Frau Wäst ihn im Verdacht hatte, und sie verließ dann das Haus. Frau Christine Hopf hat nach der Scheidung 1909 den Kaufmann Heinrich Seeger geheiratet und starb 1911. Dieser kann aber über ihre Krankheit nichts Neues auslagern. Nachdem der Agent der Versicherungsgesellschaft „Thuringia“, Sax, über die von Hopf abgeschlossene Lebensversicherung die bereits bekannten Tatsachen bestätigt hat, wird das Ehepaar Eisenbahnsekretär Bajante vernommen. Sie waren Nachbarn des Hopf in Niederhöchstädt und anfangs mit ihm befreundet. Als sie aber auch den Verdacht der Vergiftung aussprachen, entstand bittere Feindschaft und Hopf verfolgte den Sekretär durch Eingaben an seine vorgesetzte Behörde und auf alle mögliche Weise. Es wurde in Niederhöchstädt viel über die Erkrankungen der Frau gesprochen und man munkelte, daß schon die erste Frau seines natürlichen Todes gestorben sei. Als aber der Zeuge mit Dr. Portmann darüber sprach, sagte dieser: „Lassen Sie die Finger weg, der Hopf ist ein sehr gefährlicher Mensch, und der ersten Frau ist ja doch nicht mehr zu helfen.“ Der Zeuge erzählt auch einen Auftritt mit Hopf, wobei dieser sagte: „Wenn Sie wüßten, wie schlecht ich wäre, würden Sie mich verachten.“ Frau Bajante machte dem Ehepaar Hopf einen Besuch, als das Kind schon schwer krank war, und erzählte: „Das Kind lag in geträumter Stellung und war am Erstickenden. Ich wollte ihm einen Umschlag machen, da kam Herr Hopf herein, und rief: Was geht hier vor? Ich sagte, ich wollte einen Umschlag machen. Da schrie er die Schwiegermutter an: Das Kind ist ja bereits tot! Wie können Sie das Kind noch quälen? Und zu mir sagte er noch: Ueberhaupt, was tun Sie hier? Dabei nahm er mir das Kind weg und warf es in das Bettchen, so daß ich ganz kaff war.“ Nach dem Tode des Kindes stellte sich Hopf sehr aufgeregt und schlug mit dem Kopfe an die Wand. Der Zeugin war das widerlich; sie hielt es für eine Komödie. Frau Bajante erzählt ferner, sie habe zu Hopf gesagt: Sie haben ja eine ganze Apotheke. Hopf brüstete sich darauf, daß er Gifte und auch Tuberkelbakterien habe. Wozu denn? fragte sie. „Zu wissenschaftlichen Zwecken“, sagte er. „Das kann aber doch gefährlich sein“, meinte sie weiter, und Hopf sagte prahlend: „Das will ich meinen. Wenn so ein Glas umfällt, was meinen Sie, wo bleibt Frankfurt und der ganze Tonus?“

Hopf erklärt dazu auf Befragen, wie schon gestern, es seien Geflügel-Tuberkeln gewesen. Einer der Sachverständigen wünscht zu wissen, woher er sie bezogen hat. Hopf: „Das weiß ich nicht mehr.“ — **Vors.**: „Sie sagten, Sie hätten sie zu wissenschaftlichen Zwecken bezogen. Was haben Sie denn damit gemacht?“ — **Hopf**: „Das kann ich auch nicht mehr genau sagen.“ Der Vorsitzende legt nun den Geschworenen einige Bilder der Frau Hopf vor, worauf um 12 Uhr die Mittagspause eintritt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird die Hebamme Baum vernommen, die bei der Geburt des Kindes mitwirkte. Hopf verfluchte die Schuld an der Erkrankung des Kindes auf die Hebamme zu schieben, sie habe das Kind angestrichelt. Die Zeugin bezeichnet das als ausgeschlossen. Dr. Portmann, der die beiden ersten Frauen des Hopf behandelt, wird nun wieder vorgeladen. Er gibt an der Hand seiner Aufzeichnungen eine eingehende Schilderung seiner Besuche und Befunde. Als Dr. Portmann nach Frankfurt verzog, behandelte Dr. Ziegler die Frau Hopf. Am 17. Mai wurde er gegen 11 Uhr abends zu ihr gerufen und fand sie in einem solchen Zustand, daß er glaubte, sie

würde jeden Augenblick sterben. Sie hatte helle schleimige Massen erbrochen, war benommen, die Pupillen sehr weit und kalter Schweiß brach aus. Der Arzt dachte an eine Infektion durch Mikroorganismen, umsomehr, als Hopf — vielleicht auch seine Frau — ihm gesagt hatte, daß Tuberkulose in der Familie sei. Auf dem Tische aber stand ein leeres Seltglas. — **Vors.**: Haben Sie daran gerochen? — **Zeuge**: Nein, ich hatte ja keinen Verdacht. — **Vors.**: Hopf, Sie haben Ihrer Frau Selt gegeben? — **Hopf**: Ja. — **Vors.**: Da war Arsenit drin? — **Hopf**: In dem nicht. — Diese Aeußerung wird erst verständlich, wenn man sich erinnert, daß auch die dritte Frau nach dem Genuß von Selt erkrankte und daß Hopf in diesem Falle zugestanden hat, Arsenlösung in den Selt gegossen zu haben. Nachdem noch ein früheres Dienstmädchen des Hopf vernommen ist, das nichts Wesentliches befinden kann, wird die weitere Verhandlung auf morgen vertagt.

Nachtrag.

Paris, 14. Jan. Die „Paris-Rivi“ mitteilt, ist der türkische General Scherif Pascha, der Führer der türkischen Kaditalen und Gegner des Komitees für Einheit und Fortschritt heute vormittag in seiner Pariser Wohnung Gegenstand eines Attentats gewesen. Eine noch unbekannte Person hat Scherif Pascha durch einen Revolverbeschuss zu erschließen versucht. Scherif Pascha selbst ist nicht verwundet worden. Der türkische General und frühere Gesandte der Türkei in Stockholm, wohnt seit Jahren in Paris, wo er eine Zeitschrift herausgibt, die unter dem Titel „Mederou-tietie“ einen hartnäckigen Kampf gegen die Jungtürken und gegen den deutschen Einfluß in der Türkei führt. Heute vormittag erschien ein Türke in der Wohnung Scherif Paschas mit einem an diesen gerichteten Brief. Der Besuche wurde von dem Diener des Generals abgewiesen. Er zog in diesem Augenblick einen Revolver aus der Tasche und schoß auf den Diener, den er verwundete. Sofort stürzten sich die übrigen Diener des Generals auf den Besucher. Sein Schwiegersohn Salih Bey kam mit einem Revolver in der Hand hinzu und schoß den Besucher nieder, der sich angeblich Ismael Haffi nennt und 37 Jahre alt ist.

Wetterbericht.

Freitag abend 4.45 Min., Samstag morgen 8 Uhr 31 Min., nachmittags 3 Uhr 30 Min., Ausgong 5.45 Min. u. n.

Frankfurt, 14. Jan. 1914				
Fruchtgattung	Gewicht des Kellers	Preis pro Kell.	heutiger Preis	voriger Preis
Noter Meisen Kaffee	100 Kilo	15.70	15.70	15.70
Weiß. Meis. (ang. H.)	100	15.2	15.2	15.20
Noten	100	11.50	11.50	11.50
Putzgerste	100	9.00	9.00	9.00
Branderste	100	10.60	10.60	10.60
Gerste	100	7.75	7.75	7.75

Wetterbericht.

Wetterausblick für Freitag den 16. Januar 1914. Zeitweise heiter, meist trocken, nachlassende Windstöße, Frost noch andauernd.

Marienberg (Westerwald), 14. Jan., Telephon Nr. 28. Thermometerstand: —10, Barometerstand: 768, Wind: N. Wetter: leicht klar, Schneehöhe: 30 Zentimeter, Neuschnee: 8 Zentimeter, Stübahn, Rodelbahn: Sehr gut. Stürmisch: 17.—19. Januar. Winterfest: Preisrodeln am 18. Januar.

Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Januar 1914, nachmittags um 3 1/2 Uhr

anfangend, werden aus Distrikt Altmenschlag, Stadtwald Wörsch versteigert:

- 68 Nm. Eichen Knüppel,
- 27 „ Buchen Knüppel,
- 34 „ Kiefer Knüppel,
- 1560 Std. Buchen Wellen.

Camberg, den 12. Januar 1914.

Der Magistrat:
Bühner

Marine-Verein :: Limburg.

Samstag, den 17. Januar 1914, abends 8 Uhr, im großen Saale der Turnhalle:

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers bestehend in

Theater, Konzert und darauf folgendem Ball.

Die verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen werden hierzu ergebenst eingeladen. Freunde und Gönner sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Kieler Büdlinge, Spotten, ger. Schellfische, Neue Zettheringe, 10/11 Stück 6 Pf.

Neues Sauerbrant, Pfund 6 Pf.

Bauern-Hauskäse, Stück 10 Pf.

Parzer Stangentäse, Stück 6 Pf.

Neue Linsen, p. Pfd. 17, 22, 25 Pf.

Neue Bohnen, per Pfd. 18 Pf.

Neue Erbsen, gelb, per Pfd. 20 Pf.

Rudolf Eulberg
Limburg, Neum. 1

Per sofort oder 1. Februar mehrere erste und zweite

Pub- Arbeiterinnen

gesucht; betr. Damen müssen in Stadt- und Landgenre firm sein. Offert mit Bild, Zeugnisabschriften erbeten. 12/11

Warenhaus Frankfurt, Weglar (Bahn).

Wanderarbeitsstätte
Bahngasse 5
empfehlen Bündelholz per Bündel 12 Bg. 19/301

G. br. Herd und Ofen zu kaufen gesucht. 2/11
Näh. Unt. Schiede 23, „Zam Hohenzollern“.

Kriegerverein „Germania“.
Die Mitglieder unseres Vereins sind eingeladen zur 14/11
Kaiser-Geburtstagsfeier
des **Marine-Vereins** am 17. d. Mts. in der Turnhalle, des **Vereins ehemaliger Artilleristen** am 24. d. Mts. in der Turnhalle. — Wir bitten, den Einladungen möglichst zahlreich Folge zu leisten. **Der Vorstand.**

Jungfrauen, Frauen oder Witwen,
welche das 18. Lebensjahr erreicht haben, und sich in dem am 4. Februar beginnenden Kursus als „**Helferin vom Roten Kreuz**“ ausbilden lassen wollen, werden gebeten, sich bei der Unterzeichneten zu melden. 17/11
Die Vorsitzende des Kreisverbandes Vaterländischer Frauenvereine zu Limburg i. Frau E. Büchting.



Schlittschuhe
größte Auswahl

Glaser & Schmidt,
Limburg. 15/11

Seute frisch eingetroffen!

Bratishellfische per Pfd. 20 -

Seelachs im Ausschnitt per Pfd. 18 -

Goldbarsch per Pfd. 25 -

Franz Mehren. 9/11

Donnerstag frisch eintreffend:

la. Brat-Schellfische 18 -

Cablian mittel Pfd. 18 Pf.

Cablian ohne Kopf Pfd. 20 Pf.

Fische treffen fort wieder regelmäßig jede Woche ein.

Eier
aus unfr. Spezialabteilung für Eier-Import
10 Stück 72, 84, 95, 106

S & F Trinkeier
10 Stück 1.02 7/11

Süsse Orangen
spanische Stück 4, 5, 6, 7 -

10 Stück 35, 45, 55, 65 -

Frisch geerntete Erdnüsse 1/2 Pfund 10 -

Schade & Trüllgrabe
Limburg,
Frankfurterstraße 3, Telefon 193.

Erstaunlich billige Angebote

während des Inventur-Verkaufs.

Grosse Massen Weiss-Waren:

Hemden-Tuche, Halbleinen, Handtücher, Bettdamaste, Bettuch-Halbleinen, Tischzeuge.

Zurückgesetzte, trübgeordnete Damen-Wäsche verblüffend billig.

Kaufhaus A. Koenigsberger,

Diez a. d. Lahn.

18/11

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Bekanntmachung

über Krankmeldung und Auszahlung des Krankengeldes.

Bis auf weiteres ist folgendes zu beachten: Krankenscheine werden von der Kasse und deren Zahlstellen an die Arbeitgeber auf Anfordern abgegeben.

Erkrankt ein Mitglied, so hat der Arbeitgeber ihm für jede Krankheitswoche einen besonderen Krankenschein auszustellen. Krankenscheine ohne Lohnangabe werden zurückgewiesen.

Der Erkrankte, oder im Falle der Wegefähigkeit dessen Beauftragter, hat sich bis auf weiteres unverzüglich bei der Kasse oder deren Zahlstelle zu melden, wo er die erforderliche Auskunft über sein weiteres Verhalten erhält. Das gleiche gilt mit Ausnahme von dringenden Fällen — wenn Einweisung in ein Krankenhaus notwendig ist. In jedem Fall ist der Krankenschein und der dem Mitglied von dem Arbeitgeber auszuhandigende Ausweis über seine Anmeldung mitzubringen. Das Krankengeld wird nur Samstags während der bekannten Zahlstunden ausbezahlt.

Erkrankte, die das Krankengeld bei den Zahlstellen abheben wollen, müssen den Krankenschein spätestens bis zum vorhergehenden Donnerstag vormittag bei der Zahlstelle abliefern, andernfalls kann ihnen das Krankengeld erst am übernächsten Samstag oder nur bei der Kasse in Limburg ausbezahlt werden. Bei Abhebung des Krankengeldes Samstags ist stets der vom Arbeitgeber für die folgende Woche auszustellende Krankenschein mitzubringen.

Esterbegehr wird nur bei Vorlage der standesamtlichen Sterbeurkunde und des oben erwähnten Ausweises ausbezahlt.

Limburg, den 8. Januar 1914. 5(11)

Der Vorstand.
J. G. Brück.

Wird hiermit veröffentlicht.
Limburg, den 10. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Daerten.

Bekanntmachung

In der Polizeiverwaltung der hiesigen Stadtgemeinde ist die Stelle eines

Büreau-Gehilfen

möglichst bald zu besetzen.

Gefordert werden Kenntnisse im Meldewesen, in Militärsachen, in polizeilichen Strafsachen, in der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind unter Angabe der Vergütungsansprüche bis zum 5. Februar cr. einzureichen. Die Beiträge zur Kranken-, Invaliden- und Angestelltenversicherung trägt die Stadt.

Limburg (Lahn), den 10. Januar 1914.

Der Magistrat:
Daerten.

4(11)

Weihnachtskasse (Evangel. Gemeindehaus.)

Anmeldungen und Einzahlungen werden jederzeit werktags vom Hausmeister entgegengenommen.

19(11)

Öffentliche Versammlung.

Donnerstag, den 15. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Hotels zur „Alten Post“ in Limburg a. d. L.

Herr Schlossermeister Kern-Limburg

wird über

„Urteile aus der Praxis über Fortbildungsschule u. Jugenderziehung“

und

Herr Obermeister Kniest-Cassel

über

„Das Handwerk jetzt und in Zukunft“

sprechen. — Eintritt frei. Gäste — Damen und Herren — willkommen.

5(8)

Hansa-Bund Ortsgruppe Limburg a. d. L.

Landw. Kasino Limburg-Diez.

Am nächsten Sonntag den 18. Januar l. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, findet in Limburg im Gasthaus „Zur Alten Post“

eine Versammlung unseres landw. Kasinos

statt mit folgender Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Frh. Kurandt, Landwirtschaftslehrer an dem landwirtschaftl. Institut zu Hof Geisberg über das Thema: „Durch welche Maßnahmen, insbesondere der Düngung, ist die deutsche Kartoffelernte zu heben“.
2. Rapportbericht und Rechnungsablage pro 1913. Referent: Der Vereinskassier.
3. Wünsche und Anträge von Mitgliedern.

Zu zahlreicher Beteiligung werden die Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen. Gäste sind willkommen.

11(11)

Der Vorstand.

Prima Hülsenfrüchte

in gut trockener Ware,

feinstes Weizenmehl

in 5-, 10- und 50-Pfund-Säcken.

Münz & Brühl,

Limburg (Lahn).

Telefon 31. 16(11)

Filial-Geschäft: Untere

Altenstr. 16

ACHTUNG

Sammen Sie die in jeder Wybert-Schachtel liegenden Prospekte mit der Abbildung der

BONBONNIERE. Wer 20 dieser Prospekte einliefert erhält eine reizende Bonbonniere. Gratis Verlangen Sie überall

WYBERT Reklame-Marken in allen Apotheken & Drogerien sind Wybert-Tabletten für M.K.L. erhältlich

Niederlage in Limburg: Dr. Wolffs Amtsapothek, Drogerie von Dr. H. Kexel.

6(11)

Liedertafel

Morgen abend Probe für Tenor und Bass.

„Alte Post“ 8 1/2 Uhr. 5(11)

Jede Dame, welche Chic und Eleganz liebt, kauft

Corset Imperial.

Durch seine zweifache, resp. separate Hüftenschnürung bewirkt Corset Imperial vollendet schlankste Figur im Sinne der heutigen Mode.

Preis Mk. 8.—, 7.—, 6.—, bis 14.—

Joh. Franz Schmidt, Limburg, Ob. Grabenstr.

Holzversteigerung.

Freitag, den 23. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr

anfangend, kommen im Limbacher Gemeindefeld in den Distr. 5 Hinterwald und 10 Vorderwald,

277 Kiefern- und Buchenstämme von 138 Fm.,

8 Km. buchen Scheit und Knüppel,

35 „ Nadelholzstamm und Knüppel,

900 Nadelholzweiden

Samstag, den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen in den Distr. 1 Breiterberg, 11, 12 und 13 Vorderwald: 256 rothanne Stämme von 154 Fm.,

darunter befinden sich 45 Stämme von 1 Fm. und darüber, sowie 1 Stamm von 3 Fm.

16 Eichenstämme von 10 Fm.,

160 rothanne Stangen 1. Kl.,

462 „ „ 2. „

1750 „ „ 3. „

1100 „ „ 4. „

510 „ „ 5. „

75 „ „ 6. „ zur Versteigerung.

Anfang am ersten Tage im Distr. 5 Hinterwald und am zweiten Tage im Distr. 5 Breiterberg.

Limbach, den 14. Januar 1914.

8(11)

Der Bürgermeister:
Albert.

Selbständigen tüchtigen

Maschinenflößer

und einen zuverlässigen 9)10

Kesselschmied

gesucht.

Masch.-Fabrik Scheid,

Limburg.

Tüchtiges, feines

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit gegen

guten Lohn zum baldigen Ein-

tritt gesucht.

1(11)

Zu erfr. in der Exped. d. Bl.